

Das Bieneninstitut Celle informiert (38)

Imker-Nachwuchsförderung

Eine Anwenderhilfe in Stichworten

... mit Tipps als Ergänzung zum AID-Flyer „Nichts geht ohne Imker“

Niedersächsisches Landesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit
Institut für Bienenkunde Celle
 Herzogin-Eleonore-Allee 5 • 29221 Celle

Checkliste: Schulklassen oder andere Besuchergruppen am Bienenstand

Vorbereitende Maßnahmen

- Gezielte Kontaktaufnahme zu/mit Schulen (Biologielehrer) und Kindergärten: per Infoblatt, Kontaktadresse, örtliche Presse
- Handzettel an Lehrer oder Gruppenleiter: eine Anleitung/Auflistung bieten, die Biologie und Lebensweise der Honigbienen zu verstehen, besonders die Aufgaben der Einzelwesen im Volk
- Besuch im Mai/Juni organisieren, da dann genügend Beobachtungsmöglichkeiten: schlüpfende Brut, Drohnen etc.
- Aufklärung über Bienenstiche: insbes. Hinweise auf Bienenstichallergie; nach Allergikern fragen
- Im Vorfeld: Absprachen treffen mit einem Arzt in der Nähe
- für einen Tag der offenen Tür mit Zustrom unbekannter Schaulustiger: Funk-Versicherung informieren über das Sonderwagnis

Material

- Anfahrtsplan mit Adresse und Mobilnummer
- ordentliche Be- und Ausschilderung vor Ort
- Sitzgelegenheit und Wetterschutz (Sonne, Regen)
- ggf. Toiletten, Waschgelegenheit
- Schutzkleidung (Schleier) bereithalten, Sinn und Zweck erklären
- Sanftmütige Bienenvölker
 - Optimal in Schaukästen mit durchsichtiger Scheibe, hochgelegtes Flugloch, standfest, zur Not tun es auch mehrere EWK – Beobachtungen sind dann für Schüler ohne Schutzkleidung möglich
 - Wirtschaftsvolk einzeln aufstellen, hinter dem Volk ausreichend Freiraum für Aufenthalt und Rückzug belassen
- Königin vorhanden und gezeichnet? (Wer findet sie zuerst?)
- Poster, Abbildungen in Büchern, Honig, Imkergeräte, Wabenmaterial
- Erste Hilfe bei Stichen: z. B. kühlende Stichsalbe aus der Apotheke (s. Seite 2)
- für allgemeine Arbeiten Helfer organisieren, notfalls aus Publikum

Wissensvermittlung - Weniger ist mehr!

- Inhalte mit Betreuungsperson abstimmen
- auf das Verhalten der Schüler einstellen:
 - Schüler, die sehr lebhaft sind, sollten eingebunden werden (z.B. Mutprobe: abgefegte Wabe halten; wer traut sich einen Drohn in die Hand zu nehmen etc.)
- Schaukasten: Wärme und Bewegung spüren lassen
- Bienenwesen und ihre Aufgaben: Arbeitsteilung bei den Arbeiterinnen, soziale Organisation (von Schülern beobachten und beschreiben lassen)
- Wabenwerk - Nestaufbau (offene und geschlossene Honigzellen, Weiselwiege, Drohnen und Arbeiterinnenzellen)

- Soziale Lebensweise erklären
- Bestäubungsleistung erläutern
- Produkte aus dem Bienenvolk nennen
- Unterschiede zu Solitärbiene, Hummeln, Wespen und Hornissen (Besonders beachten: äußerliche Unterschiede im Aussehen und Nestbau, Lebensweise und Verhalten)
- eventuell Verkostung von Honig, Pollen, Wachs (Entdeckelungswachs), Propolis

Literatur

- für Grundschule und Kindergarten
Ute Fuhr, Raoul Sauta: Die Biene.
Reihe „Meyer. Die kleine Kinderbibliothek : Bd 18“
Mannheim : Meyers Lexikonverlag, 1993
- für ältere Schüler
Unterricht Biologie – Honigbienen.
Friedrich Verlag, Postfach 100150, 30917 Seelze oder
www.friedrich-verlag.de
Bienenschule, www.stmf.bayern.de/lwg/bienen/ausbildung/schule

Checkliste: Notfälle am Bienenstand

(Für den Notfall insbesondere bei Bienenstichen siehe auch die Anlage Flyer „Bienen- und Wespenstiche“)

Grundausstattung am Bienenstand:

- schmerzlinderndes Gel bzw. Kühlakkus
- Calcium-Brausetabletten und Trinkwasser
- ggf. Medikamente vom Hausarzt verschreiben lassen (z.B. Lisino-Saft)
- Erste-Hilfe-Kasten
- Sitzmöglichkeit
- Decke und Iso-Matte (bei Schockreaktion)
- ggf. Erste-Hilfe-Kurs wiederholen
- Adresse und Telefon von Notarzt oder Rettungsdienst bereithalten
- Fahrzeug direkt am Stand bereithalten
- Handy oder Hinweis, wo das nächste Telefon ist

Versicherungsschutz

Haftung gegenüber Schülern bei Besichtigungen von Bienenständen (Stellungnahme der Funk-Versicherung):

1. Seitens des Imkers/der Imkerin besteht keine Haftung auf dem Weg zur Imkerei bzw. auf dem Rückweg. Dafür ist die Schule verantwortlich.
2. Auf dem Gelände des Imkers/der Imkerin besteht im Rahmen des Teiles IV der Global-Versicherung Deckungsschutz für Haftansprüche, die gegen den Imker/die Imkerin erhoben werden, soweit er/sie einer imkerlichen Tätigkeit nachgeht. Dazu zählt auch das Vorführen, Zeigen, Erläutern von Völkern, Beuten, Arbeitsvorgängen usw.
3. Nicht versichert sind Schäden, die am Eigentum des Imkers/der Imkerin durch die Schüler entstehen. Ob privatrechtlich gegen die Kinder und/oder die Lehrerin/den Lehrer/die Schule Ersatzansprüche erhoben werden können, hängt vom Einzelfall ab. Evtl. wäre die Rechtsschutzversicherung anzusprechen.
4. Der Versicherungsschutz für den einzelnen Imker über Funk & Söhne ist nur dann gewährleistet und tritt in vollem Umfang in Kraft, wenn der Imker seinen Beitrag für den LV und den DIB bezahlt hat.

Checkliste: Arbeitsgemeinschaften an Schulen

- Biologielehrer mit Schulklassen zum Standbesuch einladen
- ansprechen auf mögliche Gründung einer Arbeitsgruppe
- kleine, überschaubare Gruppe
- geeignetes Gelände suchen auf dem Schulterrain
- ein Jahr Gastspiel mit eigenen Völkern über einen Zeitraum der Bestäubungssaison;
 - sanftmütige Völker halten und verwenden;
 - eigenes Verhalten am Bienenvolk überprüfen und entsprechend anpassen
- vor der Praxis: Theorie durchsprechen
 - Pflege und Betreuung der Völker im Rahmen des Unterrichts – Schüler aktiv beteiligen;
 - ausreichender Stickschutz ist Voraussetzung (Schleier, Imkerbluse), Sinn und Zweck erklären, Verhalten nach Bienenstich erläutern (Weiteren Erwachsenen für Notfall in der Nähe haben, z. B. Lehrkraft)
 - Verhalten der Bienen erklären:
 - Wie reagieren Bienen auf Störungen?
 - Wie erfolgt die Orientierung am Flugloch und in der Landschaft?
 - Kontakt mit alten Bienen vermeiden, d.h. in der Regel möglichst nur Honigräume und obersten Brutraum öffnen
- Gemeinsame Ernte des Honigs inkl. Verköstigung bzw. Vermarktung, abzüglich der Betriebskosten für Futter oder Betriebsmittel
- bei Interesse Planung eines Schulstandes gemeinsam mit Schule erstellen
- Aufbau und Gestaltung durch die Schülermithilfe
- 14-tägige Betreuungszyklen sind ausreichend und sinnvoll
- evtl. Völker und Beuten als Leihgabe oder Sponsoren aus der Elternschaft oder Wirtschaft suchen
- geeignete Schüler vor der Klasse über Abläufe berichten lassen, auch in der Schülerzeitung oder Lokalpresse

Literatur

Unterricht Biologie – Honigbienen.

Friedrich Verlag, Postfach 100150, 30917 Seelze oder

www.friedrich-verlag.de

Bienenschule, www.stmlf.bayern.de/lwg/bienen/ausbildung/schule

Checkliste: Jungimker - Patenschaften

Jungimker

Motto: „Fördern und Fordern“

- Anfängerkurse über Vereins- und Lokalpresse oder auch Volkshochschule anbieten (Hinweis: Nicht enttäuscht sein, wenn viele sich anmelden und mitmachen, aber später nur 1 – 2 % tatsächlich kontinuierlich imkern, das ist normal)
- eine Saison im Betrieb mitarbeiten lassen: hier erkennt jeder seine Eignung als Imker oder Pate und erhöht die Erfolgsquote
- Merke: der Jungimker ist keine billige Arbeitskraft für unangenehme Arbeiten!
- Behilflich sein bei der Auswahl des Bienenstandortes
- für den Anfang: das Beste (Volk, Beute) ist gerade gut genug; kein altes Beutengerümpel an den Neueinsteiger entsorgen; am besten mit gesunden leistungsfähigen Ableger(n) im Frühjahr beginnen
- bei der Beutenwahl und beim Rähmchenmaß ist auf moderne Betriebsmittel und auf ortsübliche Gegebenheiten zu achten
- Fachberatung und Begleitung durch den Paten bei Einkäufen
- kein Völkerkauf ohne Gesundheitszeugnis!
- die erste Schleuderung kann beim Paten durchgeführt werden, dies erspart dem Jungimker zu Beginn teure Investitionen
- Hilfestellung geben bei Spezialaufgaben wie
 1. Varroakontrolle, - bekämpfung
 2. Auffüttern
 3. Ein- und Auswintern
 4. Schwarmkontrolle
 5. Ablegerbildung
- falls mehrere Jungimker vorhanden
 1. Einzelbetreuung und Gruppengespräche
 2. gegenseitige Standbesuche sind beliebt, stärken das Selbstbewusstsein und sind auch für den Paten aufschlussreich (die Arbeit fruchtet).
 3. Jungimkersprechstunde mit Diskussion über wohl und wehe der „Tipps alter Hasen“
 4. bei Betreuung durch mehrere Paten: unbedingte Einigkeit über Fachfragen. Gegenseitige Positionen verwirren den Jungimker unnützlich!
- Jungimker in den kommenden Jahren auf Kurs-Angebote der Institute oder Verbände hinweisen und zur Teilnahme auffordern
- werden Völker vom Paten/Verein kostenfrei gestellt, so ist es sinnvoll vom Jungimker in den kommenden ein/zwei Jahren (oder nach Bedarf) Ableger erstellen zu lassen für nachfolgende Interessenten. So entsteht ein sinnvoller Kreislauf der Nachfolge und Erneuerung

Patenschaften

Die Betreuung verschiedener Projekte mittels Patenschaften erfordern vom betroffenen Betreuer ein fundiertes Fachwissen und ein nicht geringes Maß an Schlüsselqualifikationen :

- soziale Intelligenz
- vorurteilloses Denken, besonders gegenüber Jugendlichen
- Kompromissbereitschaft, wenn nicht alles läuft wie geplant

Literatur

Friedrich Pohl: 1 mal 1 des Imkerns.
Stuttgart : Franckh-Kosmos, 2003.
ISBN 3-440-09295-X